

Mit dem Holz-Euro für den Holzbau

Interview mit Richard Adriaans, dem neu gewählten Vorsitzenden des Informationsvereins Holz

mh. Auf der zweiten Mitgliederversammlung des Informationsvereins Holz (IVH) am 8. April in Frankfurt/Main wurde Richard Adriaans zu dessen neuem Vorsitzenden gewählt. Ziel des Vereins ist in erster Linie, den Architekten, Bauingenieuren, Planern und Bauherren das Informationsangebot des „Informationsdiensts Holz“ zum Bauen mit Holz wieder nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Das Holz-Zentralblatt sprach mit dem neuen IVH-Vorsitzenden über die Umsetzung dieser Ziele und seine Vorstellungen dazu.

Holz-Zentralblatt: Herr Adriaans, zunächst einmal Glückwunsch zu Ihrer Wahl. Was steht auf Ihrem Aufgabenzettel für die nächsten Wochen?

Richard Adriaans: Vielen Dank. Zunächst der Appell an alle Beteiligten, nicht wie üblich zu befürchten, da würde nur wieder „eine neue Sau durch's Dorf getrieben“, die mehr Unruhe als Problemlösung bringt.

Dem Informationsverein Holz geht es nur darum, die unsägliche finanzielle Misere der Zukunft Holz GmbH (ZHG) und damit des Informationsdiensts Holz dadurch möglichst schnell zu bekämpfen, dass er eine schlüssige Finanzierungsform auf freiwilliger Basis vorstellt.

Dazu haben die Mitglieder des IVH einstimmig beschlossen, den vom Vorstand vorgeschlagenen „Holz-Euro“ einzuführen. Mit Holz-Euro ist dabei die Erhebung einer „Kopfpauschale“ gemeint, die eine gerechte Finanzierungsbeitrag der Holz-affinen Architekten und Ingenieure genauso möglich macht wie die Berücksichtigung der Hochschulen, der Holzwerkstoffhersteller, der Holzbau- und Holzfertigbau-Unternehmen und der großen und kleinen Säger. Daran sollen sich übrigens die privaten Waldbesitzer ebenso anschließen können wie die Waldbesitzer der öffentlichen Hand.

Außerdem wird sich der Vorstand des IVH, zu dem ja mit Frank Latke, Alexander Gump und Prof. Dr. Stefan Winter drei weitere Persönlichkeiten des modernen Holzbaus gehören, nachdrücklich mit der Frage beschäftigen, wie der IVH der Holzbau-Branche inhaltlich zuarbeiten kann.

HZ: Sie wollen also nicht nur Forst- und Holzwirtschaft, sondern auch Architekten und Planer mit einbeziehen. Mit welchem Finanzvolumen rechnen Sie da? Und wie soll die Erhebung dieser Umlage gestaltet werden?

Adriaans: Die Idee, auch Architekten, Ingenieure, Sonderfachleute, Hochschulen und Holzbauunternehmer einzubeziehen, hatten wir bereits vor eineinhalb Jahren und auch schon im Lenkungsausschuss der Plattform Forst & Holz vorgestellt. Da sind wir damit aber wohl nicht richtig ernst genommen worden.

Nachdem zu Beginn dieses Jahres der letzte Versuch gescheitert war, die so genannte „Flaschenhals-Finanzierung“ auf den Weg zu bringen, haben wir noch einmal Anlauf genommen. Und nachdem der Forst mittlerweile eher Mobilisierungs- als Absatzprobleme hat, bleibt ja wohl kaum eine andere Lösung, als alle Holzbau-affinen Unternehmer daran zu beteiligen, den Informationsdienst Holz zu finanzieren – und damit ein bekanntes Medium mit höchster Reputation (Informationsdienst Holz; Anm. d. Red.) wieder zu etablieren.

Das Finanzvolumen, das man entsprechend den Kenntnissen aus der Vergangenheit dafür braucht, beträgt sicher etwa 4,5 Mio. Euro jährlich. Das ist angesichts der mickrigen Beträge, die bisher zur Verfügung stehen, natürlich sehr viel – angesichts eines Umsatzvolumens der Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland von mehr als 100 Mrd. Euro allerdings eine überschaubare Größenordnung. Angesichts meiner Erfahrungen damit, dass viele Menschen Probleme mit großen Zahlen haben, will ich deshalb noch einmal klarstellen, dass 4,5 Mio. Euro weniger als 0,005 % von 100 Mrd. Euro sind.

Anders als die ZHG, der man als Tochter von Deutschem Forstwirtschaftsrat (DFWR) und Deutschem Holzwirtschaftsrat (DHWR) ja die komplette Holzverwendungsförderung zur Aufgabe gestellt hat, wollen wir nur das Planen und Bauen mit Holz befruchten – nicht das Verbrennen. In unserem Sektor bieten wir der ZHG allerdings unsere volle Unterstützung an.

Was die konkrete Erhebung angeht,

stellen wir uns 1 Euro pro Monat für alle Beschäftigten in der Forst- und Holzwirtschaft vor. Da gibt es übrigens mit der „Lignum“ in der Schweiz ein sehr gutes Beispiel. Da zahlen die etwa 3600 Architekten und Ingenieure jeweils 150 Schweizer Franken jährlich ein und erzielen damit ein Volumen von etwa 540000 Schweizer Franken, umgerechnet etwa 420000 Euro.

Wer die Einwohnerzahl der Schweiz kennt und im Übrigen davon ausgeht, dass der Holzabsatzfonds einmal seine Aussendungen an mehr als 60000 Adressen von Architektenbüros verschickt hat, kann ja selbst mal rechnen...

Zusätzlich zu den Beiträgen der Planer, die über ihre Mitgliedschaft im IVH ja 100 Euro pro Jahr zahlen, sollen alle holz-affinen Unternehmen nicht nur diese 100 Euro pro Jahr zahlen, sondern für jeden Mitarbeiter – natürlich auch für jede Mitarbeiterin – eine freiwillig gezahlte Kopfpauschale von 1 Euro pro Monat aufbringen. Denn das Beispiel der Schweizer Lignum, die gleichzeitig auch noch Verbandsaufgaben erfüllt und ihren Beitrag von der Forst- und Holzwirtschaft auch über eine Art Flaschenhals-Finanzierung (je 1 Schweizer Franken pro m²) bekommt, trägt in Deutschland bekanntlich nicht.

Zu Ihrer Frage nach dem Volumen: Wir rechnen in diesem Jahr nur noch mit den Einnahmen, die es uns ermöglichen, eine Vollzeitstelle zu finanzieren. Dabei ist in keinem Fall daran gedacht, eine Person einzustellen. Wir suchen jemanden, der als Freiberufler mitzieht und sich über die IVH-Finanzierung hinaus im ersten Jahr noch über ein weiteres Standbein absichert. Wenn es allerdings gelingt, für dieses Modell frühzeitig die Holzwirtschaft zu gewinnen, kommen wir schneller zu Potte als die meisten Skeptiker jetzt noch vermuten – und der jetzt noch gesuchte Freiberufler braucht schnell einen Kollegen oder eine Kollegin.

HZ: Stichwort ZHG. Diese hat mit Wilhelm Unnerstall, vielen in der Branche als Holzmarketing-Fachmann bekannt, jetzt einen externen Dienstleister ins Boot geholt, der sich aktiv um die Beschaffung von finanziellen Mitteln für die Vorhaben der ZHG kümmern soll.

Besteht hier nicht die Gefahr einer „Kannibalisierung“ beim Einwerben von Mitteln? Müsste das Vorgehen nicht mit der ZHG abgestimmt werden, um potenzielle Geldgeber nicht abzuschrecken? Wo sehen Sie Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Adriaans: In der Tat bestünde die Gefahr der Kannibalisierung beider Aktionen, die wir aber dadurch ausschließen werden, dass wir uns abstimmen. Zumindest haben wir die Bestätigung von Herrn Unnerstall erhalten, nachdem er ja auf unserer Mitgliederversammlung seine Tätigkeit vorgestellt hatte, dass auch er sich dieser Gefahr bewusst ist und sich entsprechend mit uns abstimmen will.

Wir hatten seinen Auftritt auf unserer Mitgliederversammlung ja sogar insoweit gemeinsam vorbereitet, indem wir uns diese Fragen anlässlich eines Gesprächs in der Vorwoche, an dem auch Norbert Buddendick vom Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland (BSHD) und Edgar Haas als Vertreter der regionalen Holzbau-fachberater teilnahmen, bereits gestellt und versucht haben zu beantworten. Diese Klärung gelang leider noch nicht ausreichend. Wir im IVH sind aber sicher, dass es nicht zwangsläufig Probleme geben muss, wenn wir uns ganz einfach klar darüber werden, welche Aufgaben die ZHG hat – und welche wir uns gestellt haben.

Die ZHG als „Ausführungs-GmbH“ der beiden Spitzenverbände DFWR und DHWR für die Holzverwendungsförderung muss sich um alle Arten der Holzverwendung kümmern. Das heißt – etwas spaßhaft – auch um die „drei großen P's“: Papier, Pellets, Petroleum. Also sowohl um den Informationsdienst Holz, als auch um die thermische und chemische Holzverwendung.

Der IVH hat nur Interesse an der Holzverwendung durch Förderung des Holzbaus. Wir würden uns insoweit sogar sehr freuen, wenn die ZHG das Vertrauen in den Informationsverein hätte, ihre bisher definierten Projekte 2 und 3 (Informationsdienst Holz und die Holzbaufachberatung) unmittelbar vom Informationsverein Holz betreuen zu lassen.

Und vermutlich ergäbe sich dann auch eine einfachere Abstimmung der

Aufgaben von Herrn Unnerstall, der durch seine hervorragenden Kontakte zur von ihm initiierten „Allianz der Landesbeiräte“ auch noch finanzielle Mittel insbesondere für die Holzbau-fachberatung besorgen, sich aber in den Fragen der Struktur des Informationsdienst Holz auf den IVH stützen könnte.

Denn dort sind ja viele der Menschen versammelt, die dieses hervorragende Instrument der Holzabsatzförderung damals betreut haben. Da wir aber den Vertrag von Herrn Unnerstall nicht kennen, können wir unsere Zusammenarbeit mit ihm und der ZHG nur noch einmal nachdrücklich anbieten. Wenn es tatsächlich die Gefahr einer Konkurrenz um die Mittel der Branche geben sollte, wollen wir in jedem Fall vermeiden, dass diese vom IVH ausgeht.



Richard Adriaans

...ist freiberuflicher Bauingenieur seit 1991. Adriaans (Jahrgang 1952) ist außerdem öffentlich bestellter vereidigter Sachverständiger im Bauwesen. Seit vielen Jahren engagiert er sich auf Verbandsebene für den Holzbau. Er ist Projektleiter des Arbeitskreises Ökologischer Holzbau im Deutschen Holzfertigbau-Verband und seit dem 8. April 2011 Vorsitzender des Informationsvereins Holz (IVH).